

Adelbert Braun

Sattler - Polsterer - Tapezierer

geb. 3.9.1888 Niederlauer gest. 4.7.1969 Steinach/Saale

Braun ~~lernte~~ lernte bei Meister Storath in Bad Neustadt das Sattler-, Tapezierer- und Polstererhandwerk. Mit dem Gesellenbrief in der Tasche begab er sich auf die Walz und kam bis in die Schweiz. Jahre arbeitete er in der Badestadt Kissingen.

Im 1. Weltkrieg stand Braun an der Westfront in Frankreich und war an den Mörderischen Kämpfen von Verdun beteiligt.

1920, am 12. Oktober, heiratete er und übernahm die Sattlerei seines Schwiegervaters Michael Hain (Hs. Nr. 42). Einen Tag nach der Hochzeit verunglückte Braun in seiner Werkstatt bei der Arbeit. Er nähte Ledersachen, glitt mit der Ahle aus und stieß in das rechte Auge. Auch der Facharzt in Bad Kissingen konnte es nicht mehr retten. Es erblindete. Weil nun seine Sehkraft beschränkt war, fuhr er zu seinen Kunden nicht mehr mit dem Fahrrad, sondern legte alle Strecken zu Fuß zurück.

Als Tapezierer arbeitete A. Braun viel in Pfarrhäusern der Umgebung. Besonders wenn eine Pfarrstelle neu besetzt werden sollte, gab er dem Haus ein hochzeitliches Gewand.

Als Sattler fertigte er Jochgeschirre mit Hanfsträngen für Kühe und Ochsen und Pferdegeschirre mit dem gesamten Lederzeug und dem Kummetspolster. Dabei mußten auch die Kinder mithelfen, was sie gar nicht gerne taten.

Als Polsterer baute er Matratzen, Sessel und Kanapees oder er reparierte alte brüchige.

Die Kundschaft stammte aus Windheim, Waldberg, Langenleiten, Schmalwasser, Sandberg, Bocklet, Unter- und Oberebersbach, Hohn, Niederlauer, Salz, Hohenroth,
A. Braun holte die Arbeiten meist zu Fuß ab und brachte sie wieder zurück. Nur wenn die Bauern und Fuhrleute aus den umliegenden Dörfern ihr Holz aus dem Staatswald abfuhrten, lieferten sie beschädigtes Geschirr wie Leder-
gutte, Zügel, Riemen, Halfter, Kummets, ... bei ihm ab und nah-

men es bei weiteren Fahrten wieder mit. Dadurch wurde dem Sattler Adelbert der zweifache Fußweg erspart.

Der Verdienst war gering. In den 20er Jahren verrechnete er 28 Pf je Stunde. Er mußte 4 Stunden arbeiten, um 1 Pfund Butter für die Familie zu verdienen. Der Staat bezahlte damals den Kulturarbeitern und -arbeiterinnen 20 Pf, die Juden 12-14 oder auch 20 Pf je Stunde. Ja, damals war das Geld rar. Für die Lehrlinge hatten die Lehrlingseltern Lehrgeld zu entrichten. Als das abgeschafft wurde und dem Lehrling noch Geld zustand, nahmen die alten Meister keine Lehrlinge mehr an, weil sie nicht einsehen, daß, sie für ihre Wissensvermittlung noch blechen sollten. Aus dieser Zeit hat sich bis heute die Redensart erhalten: "Der muß noch Lehrgeld bezahlen!" d.h. der muß noch viel lernen.

Auf dem Sattlerhaus Nr. 42 ruhte auch ein Fischrecht für den Kellers- und Schmalwasserbach. Beide Bäche müssen damals recht forellenreich gewesen sein. Die Fische wurden mit der Kutsche nach Bad Kissingen gebracht. Unterwegs mußte in Aschach und Kleinbrach frisches Wasser zugeschöpft werden, damit die geschätzten Speisefische sich nicht auf den Rücken legten und erstickten. Das Altenburger Haus war immer ein guter Abnehmer.

Großvater Michael Hain hatte das Häuschen am Hinteren ~~Kuggx~~ Berg gebaut, Bienen gehalten und Obstbäume gepflanzt. Zeitweise war das Häuschen an Jagdpächter vermietet. Manchem Heidelbeersucher mag es bei Regen oder Gewitter als Unterschlupf gedient haben. Vielleicht hat auch mancher Wilderer dort auf austretendes Wild gelauert!

1945, beim Angriff der Amerikaner, wurde das Wohnhaus von Granaten getroffen und vollkommen zerstört. Die Familie Braun wohnte in einem Behelfsheim, Vater Adelbert arbeitete in Roth und Tochter Rosa Elise war zur Flak eingezogen (als Flakhelferin $\frac{1}{2}$ Jahr).

1948/49 wurde das neue Haus bezogen. Es ist ein Fränkisches Fachwerkhaus und zählt zu den schönsten Bauten des Dorfes.

1962 starb Frau Theresia Braun in Bad Neustadt.

1969 folgte Adelbert Braun nach.

A. Braun war ein bescheidener, stiller Handwerker, der nur seine Pflicht kannte. An Vergnügen dachte er nicht.

Während der Ewigen Anbetung verkaufte er vor der Kirche seine Kerzen. Bei Prozessionen trug er eine Fahne oder begleitete das Allerheiligste.

Sohn Josef studierte in Haßfurt und Schweinfurt und brauchte Schulgeld. Bei seiner Frontbewährung in Rußland wurde er durch Granatsplitter am Kopf verwundet. Heute ist er Oberstudienrat in Forchheim.

Tochter Maria war 1943-1946 Verwaltungslehrling bei H. Fritz Koldehofe in der Gemeindekanzlei in Steinach/Saale. Von 1946-1948 war sie dort Verwaltungsangestellte. 1948-1952 war sie Büroangestellte des Kaufmanns Alfred Schultheis. Stenographie und Maschinenschreiben hatte ihr Schwester Euthymia gelehrt.

Alexandra v. Adelstein: „Wer nicht kauft, kauft nicht“

Mitgeteilt von den beiden Töchtern Rosa Elise und Maria.

Niedergeschrieben am 1. Oktober 1970.

Familientafel Braun

Braun
Julius Martin
Niederlauer

Braun
Barbara
Niederlauer
geb. Büchs

Hain
Michael
Sattlermeister

Hain
Christine +
Hain
Theresia, geb. Vo

Adelbert Braun
geb. 3.9.1888 Niederlauer
gest. 4.7.1969 Steinach/S.

Theresia Braun
geb. Hain
geb. 3.3.1894 Steinach/S.
gest. 12.9.1962 Neustadt/S.

Kinder der Familie Adelbert Braun

Rosa Elise Braun, verh. Schultheis, Steinach/Saale
Maria Braun, verh. Burger, Steinach/Saale
Dr. Josef Braun, Oberstudienrat, Forchheim

Geschwister von Adelbert Braun

Theodor Braun	Niederlauer
Josef Braun	Aschaffenburg
Maria Braun	Burglauer
Anton Braun	Pfarrer
Babette Braun	Niederlauer
Bernata Braun,	Klosterfrau i. Würzburg

Geschwister von Theresia Braun

Michael Hain	Steinach/Saale
Rosa Hain	Steinach/Saale
August Hain, Pfarrer,	Stammheim
Georg Hain, Pfarrer,	Eisingen
Emilie Hain	Steinach/Saale
<u>Romualda Hain</u> Priorin	Afrika

OSB.